

II. Beiträge zur Flora der Hylaea nach den Sammlungen von Ule's Amazonas-Expedition.¹⁾

Unter Mitwirkung einer Anzahl Autoren

herausgegeben

von

E. Ule.

Mit Tafel I und II.

Inhaltsverzeichnis.

- U. Dammer: *Cycadaceae, Palmae.*
L. Diels: *Oxalidaceae, Myrtaceae, Combretaceae.*
G. Hieronymus: *Compositae.*
H. Harms: *Legumiosae, Passifloraceae.*
K. Krause: *Urticaceae, Ebenaceae.*
Th. Loesener: *Saxifragaceae, Anacardiaceae, Celastraceae, Hippocrateaceae.*
W. Ruhland: *Eriocaulaceae.*
E. Ule: *Bromeliaceae, Loranthaceae, Dichapetalaceae, Quinaceae, Bignoniaceae.*
O. Warburg: *Moraceae.*

U. Dammer: *Cycadaceae.*

Zamia L. Spec. pl. p. 165.

Z. Ulei Damm. spec. nov. Acaulis. Folia ampla late ovata petiolo ca. 1 m vel ultra longo aculeis 1—4 mm longis rectis densiuscule obsito rhachide 30—45 cm longa utrinque segmentis 5—8 suboppositis 4—5 cm distantibus, subfalcatis basin versus contractis, marginibus subparallellis, apice acutis hic breviter 12—15-dentatis, nervis ca. 60 percursis, ca. 50 cm longis, 6 cm latis. Strobilus femineus cylindricus ca. 20 cm longus 6 cm diametro orthostichis 9, peltis in seriebus 13—14 hexagonis transverse longioribus, 12 mm longis 22 mm latis fusco-pilosis, semina ovoideo-oblonga subtrigona 15 mm longa 8 mm diametro.

Amazonas: Juruá superior pr. Cachoeira leg. E. Ule n. 5523.

Diese stammlöse Art hat große breit-eiförmige Blätter mit einem etwa 1 m langen rundlichen Blattstiele, welcher namentlich am unteren Teile mit zahlreichen rechtwinklig abstehenden 1—4 mm langen geraden runden Stacheln bedeckt ist. An der 30—45 cm langen Blattspindel sitzen 5—8 Fiederpaare, welche unter sich 4—5 cm voneinander

¹⁾ Der erste Teil, herausgegeben von R. Pilger, ist im vorigen Jahrg., XLVII, der Verhandlungen Seite 106—191 erschienen.

entfernt stehen. Die Fiedern sind etwas sichelförmig, nach dem Grunde zu stark zusammengezogen, nach oben zugespitzt. Die Blattränder laufen im übrigen fast parallel nebeneinander her. Die Fläche der Fieder ist von etwa 60 Nerven durchzogen. Der obere zugespitzte Teil der Fieder ist auf jeder Seite mit 12—15 kurzen Stachelzähnen besetzt. Die Fiedern werden bis 50 cm lang und 6 cm breit. Der weibliche Zapfen ist gestielt, walzenförmig, oben mit aufgesetzter Spitze versehen, 20 cm lang und 6 cm dick. Die Fruchtschuppen stehen in 9 senkrechten Reihen, in jeder befinden sich 13—14 Schuppen. Diese sind 6eckig, 12 mm hoch und 22 mm breit, dicht rotbraun behaart und tragen je 2 eiförmig-längliche, stumpf-dreikantige Samen von 15 mm Länge und 8 mm Dicke.

Nach mündlicher Mitteilung des Sammlers kommt die Art außer am oberen Juruá bei Cachoeiras noch vor bis Boca de Moa bei Leticia und Jurimaguas, am Tarapoto bei St. Antonio zusammen mit *Z. Lindenii* Rgl.; ferner am Huallaga bei Shapaga.

U. Dammer: *Palmae*.

1. *Acanthorrhiza* Wendl.

A. Chuco Mart.?

Juruá pr. Belem. leg. E. Ule n. 5885.

Außer Blättern, welche ich mit dieser Art glaube identifizieren zu können, hat E. Ule Früchte dieser Pflanze gesammelt, die ganz besonderes Interesse beanspruchen, da Früchte der Gattung bisher nicht beschrieben worden sind. Dieselben sind kugelförmig, bis etwa 25 mm im Durchmesser. Das Epicarp ist flach gefeldert. Die einzelnen Felder sind unregelmäßig, bald 3- bald 4-, 5- oder 6-eckig, 2—5 mm im Durchmesser, mit ebensovielen erhabenen Rippen versehen wie sie Ecken haben und in der Mitte stets vertieft genabelt. Unter diesem etwa 1 mm dicken Epicarp liegt ein ebenso dickes, schwammiges Mesocarp, an welches sich nach innen ein dünnhäutiges Endocarp anschließt. Der etwa 17 mm dicke kugelförmige Same ist von einer papierdünnen, etwas braunfleckigen Samenschale umgeben. Die Rhaphe teilt sich in 5 parallele Aeste, welche den Samen bis auf fast dreiviertel seines Umkreises umspannen. Die Samenanlage liegt etwas über dem Nabel seitlich.

Es ist bemerkenswert, daß gefelderte Palmenfrüchte bisher aus Amerika nicht bekannt sind, wenn wir von den Früchten der *Manicaria* und von *Phytelephas* absehen. Außerlich ähneln die Früchte der *Acanthorrhiza* außerordentlich den Früchten von *Pholidocarpus*, nur daß sie um vieles kleiner sind. Beccari hält bekanntlich